Nr. 1. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 1. Januar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

1895.

Grüß Gott zum neuen Jahr! Wir schütteln uns die Hände und wünschen uns gegenseitig Glück. Ein Freund wünscht es dem andern, wir Alle wünschen und erbitten Heil und Segen für einander, für unser deutsches Volk und Vaterland. Der Neujahrstag steht da wie ein geöffnetes Thor und ruft uns zu: Tritt ein mit freudigem Muth, mit ernstem Vorsatz!

Das Auge blickt vorwärts, denn vor uns liegt eine neue Zeit. Das alte Jahr ist unwiederbringlich dahin. Was Jeder darin gefehlt oder verworben hat, das mag er mit seinem Gott im Kämmerlein abmachen, was er errungen, darf er als gute Frucht mit hinübernehmen, was ihm mißlungen ist, worin er Enttäuschung erfahren hat, das muß er verschmerzen. Es nützt nichts, zurückschauend zu klagen und über schlechte Zeiten zu murren. Das neue Jahr ruft: Vorwärts!

Wir treten ein mit freudigem Muth. Im Frieden haben wir das alte geschlossen, im Frieden beginnt das neue Jahr. Wir danken Gott, daß es so ist, da können die Werke des Friedens gedeihen. Und wenn wir auch nicht wissen, was im Schooße der Zukunft verborgen liegt, — das überlassen wir Alles dem Ewigen, der seine Welt schon Jahrtausende regiert, dessen Hand unser Volk bisher in Segen geführt hat. Nur wahrhaftiges Gottvertrauen kann ein fröhliches Herz geben. Darum soll unser christliches deutsches Volk nicht bangen oder zagen. Der alte Gott lebt noch, auch im neuen Jahr, und mag es in der Tiefe grollen und manches Wetterleuchten in der Nähe oder Ferne Sturm und Unwetter ankündigen, wir wollen die neue Zeit, die uns gegeben ist, ausnutzen zu ernster Arbeit an die Besserung unseres Volkslebens.

Stille stehen dürfen wir nicht, denn die Zeit steht nicht stille. Und die finsteren Mächte, welche alle Kulturvölker unterwühlen, ruhen auch bei uns nicht, sie werden auch im neuen Jahre mit neuer Kraft daran arbeiten, die Unzufriedenheit zu schüren, die Klassen zu verhetzen und zur Umwälzung alles Bestehenden aufzufordern. Wir wollen nicht unzufrieden sein, aber das geben wir zu: es muß anders werden! Nur nicht in der Weise, wie sie es meinen. Nicht die Staatsform muß geändert werden. Die Unzufriedenheit wuchert in dem von einem absoluten Herrscher regierten Rußland ebenso wie in den Republiken Frankreich und Amerika und in allen konstitutionellen Staaten, ein Beweis, daß durch eine Aenderung des Staatsregiments es noch nicht anders, nicht besser wird. Auch die innere Politik hat wenig Einfluß darauf. Man hat konservative und liberale Politik gemacht, es gab eine Zeit des Freihandels und des Schutzzolls, wir haben indirekte und direkte Steuern gehabt, früher regierten königliche Beamte, jetzt haben wir die ausgedehnteste Selbstverwaltung, und über dem Allen ist die Unzufriedenheit nur gewachsen. Man mag daran ändern, soviel man will, dadurch wird unser Volksleben nicht anders, nicht erneuert werden. Nein, die Menschen müssen anders werden, dann wird auch die Zeit anders. Aber man würde sich sehr über die Wirkung täuschen, wenn der eine oder andere hier und da an seiner äußeren Lebenshaltung ändern wollte; Alles, was den Charakter äußerlicher Einrichtung trägt, wird durch die Uebermacht äußerer Verhältnisse, durch den Strom des Zeitgeistes fortgerissen oder überschwemmt. Soll es anders, besser werden, so muß die Erneuerung von innen heraus kommen.

Woher hat der Materialismus seine fast unbesiegliche Kraft gewonnen? Daher, weil er ein in sich geschlossenes System ist, weil er den ganzen Sinn gefangen nimmt und dadurch den ganzen Menschen regiert. Der materialistischen Gesinnung muß die christliche Gesinnung mit gleicher Energie entgegentreten. Auch in gut gesinnten Volkskreisen hat das materialistische Gift sich tief eingefressen. Unsere rasend dahineilende Zeit zwingt fast den Menschen, zu wirken und schaffen, erlisten, erraffen, zu wetten und wagen, das Glück zu erjagen. Nur was gezählt und gewogen werden kann, hat für den modernen Menschen Werth. Das muß anders werden. Was irdisch und vergänglich ist, muß in seinem geringen Werth erkannt werden und der Sinn sich richten auf die idealen Güter, der Gottesgemeinschaft im Glauben und Vertrauen, der Gemeinschaft untereinander in Liebe und Frieden. Nur ein auf die geistigen und ewigen Güter gerichteter Sinn kann das Herz zufrieden und das Leben glücklich machen, nur die Erneuerung unseres Sinnes im christlichen Geiste kann eine Wiedergeburt des Volkslebens hervorrufen.

Möchte das neue Jahr unserem Volke solche Erneuerung bringen; möchten Alle, denen das Volkswohl am Herzen liegt, solchen Vorsatz zum neuen Jahr fassen, daß sie ihren Sinn auf die hohen geistigen Güter richten, welche das Christenthum gebracht hat. Dann wird's anders werden! Was alsdann im äußeren Leben, dem staatlichen, kirchlichen oder wirthschaftlichen, mangelhaft ist, das können wir in Geduld tragen und in der Liebe bessern. An einem wahrhaft christlichen Sinn wird der Wurm der Unzufriedenheit vergeblich nagen, werden die Wogen des Umsturzes sich brechen. Gott gebe unserm Volk zum neuen Jahre einen neuen Sinn, dann wird es ein glückliches Jahr werden!

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Heute empfingen Ihre Majestäten im Neuen Palais das heilige Abendmahl. Später nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen und hörte, daran anschließend, die Marinevorträge. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Nach derselben, um 2½ Uhr Nachmittags, fuhr Se. Majestät mittelst Sonderzuges von Wildpark nach Berlin, um Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich den Umbau des Weißen Saales im hiesigen königlichen Schlosse zu zeigen, und kehrte im Laufe des Nachmittags nach der Wildparkstation bezw. dem Neuen Palais zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing am Sonnabend Nachmittag den Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe. Am gestrigen Sonntag empfing Ihre Majestät die Gemahlin des deutschen Botschafters zu Madrid v. Radowitz mit ihrer Tochter, welche sich demnächst nach Madrid zurückbegeben werden.

— Ihre königlichen Hoheiten Prinz Heinrich und Gemahlin treffen heute in Berlin ein und nehmen im Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Wohnung.

Berlin, 31. Dezember. Der „Reichsanz." veröffentlicht folgende Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtags:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.

verordnen gemäß Artikel 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag des Staats-Ministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 15. Januar 1895 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 30. Dezember 1894.

(L. S.) Wilhelm.

von Bötticher. Freiherr von Berlepsch. Miquel. Bosse. Bronsart von Schellendorf. von Köller. Freiherr von Marschall. Schönstedt.

— Der Minister des Innern von Köller erläßt im „Reichs-Anzeiger" folgende Bekanntmachung: Mit Bezug auf die allerhöchste Verordnung vom 30. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie auf den 15. Januar k. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 14. Januar k. J. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 15. Januar k. J. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird. In diesen Bureaux werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselben gemacht werden.

— Von dem Präsidium des deutschen Handelstages ist an die Mitglieder eine Aufforderung gerichtet worden, sich über den von den Abgg. v. Heyl und Genossen im Reichstage gestellten Antrag auf Kündigung des Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrags mit der argentinischen Republik vom 19. September 1857 zu äußern. Es heißt in dem Rundschreiben:

Dieser Vertrag, welcher seiner Zeit zwischen dem Zollverein und der argentinischen Konföderation abgeschlossen wurde, ist im Wesentlichen ein Meistbegünstigungsvertrag und hat deshalb keinen der vertragschließenden Theile an der Aenderung seines Zolltarifs gehindert. Von dieser Berechtigung hat auch Argentinien durch wiederholte Erhöhung seiner industriellen Einfuhrzölle ausgiebigen Gebrauch gemacht, während die Ausfuhr argentinischer Rohprodukte nach Deutschland unter der Gunst der Verhältnisse wesentlich gewachsen ist. Namentlich die Einfuhr argentinischen Getreides in Deutschland hat in den letzten Jahren eine große Bedeutung erlangt. Während bis zum Jahre 1889 argentinisches Getreide kaum auf dem Weltmarkt erschien, betrug im Jahre 1890 die Einfuhr argentinischen Getreides 318 000 Doppelzentner gleich 4 000 000 Mark, 1893: 1 736 000 Doppelzentner gleich 22 000 000 Mark und in den ersten 10 Monaten 1894 an Weizen allein 2 900 000 Doppelzentner. Wenn unter diesen Umständen der Wunsch, zu einem Tarifvertrage zu gelangen, welcher unserem Ausfuhrhandel und unserer Industrie einen verbesserten Absatz in das Gebiet der argentinischen Republik sichert, eine gewisse Berechtigung hat, so ist doch sorgsam zu prüfen, ob die Verhältnisse dazu angethan sind, dieses Ziel zu erreichen, und ob nicht eine Kündigung des jetzt bestehenden Vertrages, ohne die Sicherheit etwas Besseres zu erlangen, Gefahren für unseren Export in sich birgt, die bei den bedeutenden Beziehungen, welche zwischen den beiden Ländern bestehen, nicht zu unterschätzen sind. Obwohl wir natürlich nicht wissen, wie sich die Reichsregierung zu diesem Antrage stellen wird, so liegt es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß dieselbe der Anbahnung neuer Vertragsverhandlungen näher treten könnte. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, wie wichtig es sowohl für die Reichsregierung als auch für die für den Ausfuhrhandel arbeitende Industrie und für den diesen Verkehr vermittelnden Handel ist, daß schon vor dem Beginn von Handelsvertragsverhandlungen alles Material, welches zur Beurtheilung der bezüglichen Handelsbeziehungen dienen kann, gesammelt und gesichtet wird, und daß die Sachverständigen bekannt sind, welche der Regierung die sonst noch erforderliche Auskunft zu geben befähigt sind. Dementsprechend beehren wir uns, an unsere Mitglieder die dringende Bitte zu richten, uns schleunigst Auskunft zu geben: a. über die Produktionszweige, welche im dortigen Bezirk für die Ausfuhr nach Argentinien arbeiten, sowie über den Werth dieser Produktion, b. über die Wege, welche die Ausfuhr nach Argentinien nimmt, c. über die Wünsche, welche im dortigen Bezirk betreffs eines neuen Handelsvertrages mit Argentinien gehegt werden; hierbei wären auch der allgemeine Handel und die Rhederei zu berücksichtigen. Ferner bitten wir, uns d. ein Verzeichniß der sämtlichen Produktions- und Handelsfirmen zugeben zu lassen, welche für diesen Export arbeiten und uns e. diejenigen Persönlichkeiten zu benennen, welche für die einzelnen Zweige dieser Exportthätigkeit als Sachverständige in Frage kommen können.

— Zu der Mittheilung, nach welcher in dem preußischen Staatshaushalt die Mittel zur Errichtung einer Professur für Elektrochemie und für die Technische Hochschule in Hannover gefordert wurden, während die Errichtung weiterer Professuren in Berlin und Aachen seitens des Finanzministers nicht zu erreichen gewesen sei, wird der „Kreuzztg." weiter berichtet, daß in dem Haushaltsetat für 1895—96 thatsächlich Mittel zur Ausrüstung elektrochemischer Laboratorien für die drei genannten Hochschulen gefordert werden. An der Aachener Hochschule sind gerade die Methoden der elektrochemischen Analyse durch Geh. Rath Classen ausgebildet worden, welch letzterer auch Verfasser des ersten und einzigen Werkes über diesen Gegenstand ist. Die Arbeiten des Genannten auf diesem Gebiete werden auch bei den bezüglichen Berathungen im Abgeordnetenhause im Frühjahr seitens der Regierungsvertreter besonders anerkannt. Zur weiteren Vervollständigung des Aachener Laboratoriums werden daher im Etat relativ geringere Mittel (rund 16 000 Mark), als für die neuen Institute in Berlin und Hannover gefordert. Während demnach Aachen einen Vertreter der Elektrochemie bereits besitzt, müssen in Berlin und Hannover noch besondere Dozenten für die bezüglichen Vorträge, sowie für die Leitung der Laboratorien angestellt werden.

— Die „Kreuzztg." bemerkt: Der zum Legationsrath ernannte Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst bezieht kein Gehalt. Sein Mandat zum Reichstage ist daher nach Art. 31 der Reichsverfassung nicht erloschen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Der „Vorwärts" bringt einen Artikel, worin die Errungenschaften der Brauereiarbeiter und der Triumph der „organisirten Arbeiterschaft" im Allgemeinen möglichst herausgestrichen werden. Dies gehört so sehr zur selbstverständlichen Taktik, daß darauf für die Beurtheilung des Ausgangs der langen Fehde kein besonderes Gewicht zu legen ist. Viel bemerkenswerther ist ein „Rückblick", den der sozialdemokratische Abg. Auer im „Sozialpol. Zentralblatt" auf den Boykott wirft.

Aus dem sehr eingehenden Aufsatz ergiebt sich zunächst von Neuem, daß die sozialdemokratischen Führer in keinem Stadium des Kampfes mit dem Herzen bei der Sache waren; wie sie nur durch die Leidenschaft der Massen — nach der Entlassung von 20 Prozent der Arbeiter seitens der Brauereien — in den Boykott hineingedrängt wurden, so haben sie schon vor Monaten die Beendigung desselben gewünscht, und sie sind daran nur durch den Widerstand theils aus der Mitte der Brauereiarbeiter, theils seitens der Exaltados der Partei, gehindert worden. Die Führer waren der Anwendung des Boykotts in diesem Falle von vornherein schon darum abgeneigt, weil sie der Meinung waren, die schon längst günstige Lage der Brauereiarbeiter befähige dieselben, einen Lohnstreit allein durchzufechten; die Führer waren sich aber offenbar auch von vornherein der Schwierigkeiten bewußt, welche eine lange Aufrechterhaltung des Boykotts darbieten mußte, und im Laufe des Kampfes kamen die Hindernisse hinzu, die für die politische Agitation der Sozialdemokratie durch die Saalsperre entsprangen. In dem Aufsatz des Herrn Auer tritt das Mißvergnügen, welches die Führer noch jetzt aus allen diesen Gründen beim Rückblick auf den Boykott empfinden, deutlich hervor; er geht in der Bekundung desselben so weit, anzudeuten, daß der Unterschied zwischen den jetzigen Friedens-Bedingungen und denen, unter welchen im September der Abschluß zu erreichen war, kaum die Fortsetzung des Kampfes gerechtfertigt habe.

Für die Beurtheilung der sozialdemokratischen Partei ist diese abermalige Bestätigung des Umstandes, daß die Führer monatelang gegen ihren Willen den Massen folgen mußten, statt sie leiten zu können, sehr wichtig: es ergiebt sich daraus, daß auch hier, wie es noch in allen revolutionären Parteien der Fall war, beständig die Gefahr einer Ueberrennung der verhältnißmäßig besonneren Führer durch die radikalsten Elemente der Gefolgschaft obwaltet. Die Thatsache des Ueberranntwerdens der Führer in einer praktisch so wichtigen Frage, wie die des Boykotts, ist ungleich bedeutungsvoller, als alle Siege dieser selben Führer in theoretischen Diskussionen mit opponirenden „Jungen".

Der Verstimmung der Herren Auer und Genossen darüber, daß sie wider ihren Willen in den Boykott hineingedrängt worden, entspricht die Erleichterung, die sie angesichts seines Abschlusses empfinden; auch sie tritt offen in dem Auer'schen Aufsatz hervor. Es braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden, wie auch hierdurch die Auffassung verstärkt wird, daß der „Friedensschluß" so, wie er erfolgt ist, in diesem Augenblicke im Interesse der Sozialdemokratie, nicht in dem der bürgerlichen Gesellschaftsordnung lag. Wir haben bereits am Sonnabend bemerkt, daß den Leitern des Vereins der Brauereien insofern kein Vorwurf gemacht werden kann, als sie von der übrigen Industrie, soweit bekannt, nur ganz geringfügige Unterstützung erhalten haben, in dem Kampf nahezu allein gelassen wurden; aber das objektive Urtheil über den Ausgang kann hierdurch nicht beeinflußt werden.

— Die Bestimmungen über die Pensionen der Militärinvaliden haben in den 24 Jahren seit dem Feldzug von 1870—71 allmälig eine Reihe von Veränderungen erfahren, ohne doch die thatsächlich vorhandenen wohlbegründeten Ansprüche zu befriedigen. Wir sind schon oft für eine Besserung der Lage der Invaliden eingetreten, und nach manchen Richtungen hin hat die Reichsregierung mit dem Parlament zusammen Wandel geschafft. Trotzdem werden immer noch Klagen laut und, wie man zugestehen muß, mit Recht. So wird in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." wiederum darauf hingewiesen, daß noch immer die Offiziere, die 1870—71 aus dienstlichen Gründen in der Heimath zurückblieben und die französische Grenze nicht überschritten haben, nicht die Wohlthat des Gesetzes vom 21. April 1886 genießen, daß ihnen die Pension nicht nach Achtzigsteln, sondern nach Sechzigsteln ihres pensionsfähigen Einkommens berechnet wird. Den Offizieren, die 1864 und 1866 im Felde standen, ist diese Vergünstigung nur dann eingeräumt, wenn sie im Kriege oder in Folge davon Invaliden geworden sind. Daß die Mitstreiter dieser beiden Feldzüge nicht denen von 1870—71 gleichgestellt werden, ist eine ganz unbegründete Ungerechtigkeit. Daß Offiziere, die 1870—71 nicht die Grenze überschritten und im Jahre 1886 schon pensionirt waren, jetzt zum Ausgleich mit ihren besser gestellten Kameraden aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds Zulagen erhalten, genügt nicht, denn diese Gnadenunterstützung kommt den Wittwen nicht zu Gute; sie ist kein festes Einkommen und die Wittwe hat daher nicht Anspruch auf ein Drittel davon. Sämtliche 1886 bereits pensionirte Offiziere müssen deshalb so gestellt werden wie die, welche die französische Grenze überschritten haben. Eine andere Zuschrift macht darauf aufmerksam, daß auch die Offiziere, die im Frieden Ganzinvalide werden, das Recht auf dieselbe Pension wie die Kriegsinvaliden haben. Die gesetzliche Pension eines nach 12- oder 14jähriger Dienstzeit verabschiedeten Lieutenants beträgt monatlich 50 Mark, eine Summe, womit unter den heutigen Verhältnissen auch bei den allerbescheidensten Ansprüchen Niemand auskommen kann. In Anerkennung dessen wird als besonderer Gnadenbeweis neben der Pension die Aussicht auf Zivilanstellung verliehen. Es ist nun schon dem gesunden Offizier, welcher aus irgend welchen Gründen den Abschied genommen hat, sehr schwer, eine solche Anstellung zu erhalten, für die Ganzinvaliden aber thatsächlich fast unmöglich. Die Verstümmelungszulage von 600 Mark kann nur bei ganz besonders schweren Dienstbeschädigungen gegeben werden, die eine besondere Pflegebedürftigkeit hervorgerufen haben. Ein solcher Mann findet natürlich auch bei keiner Behörde eine Anstellung; hat er kein Vermögen, so muß er und gegebenenfalls seine Familie von Pension und Verstümmelungszulage = 100 Mark monatlich sein Leben fristen. Hier ist Sparsamkeit nicht am Platze. Diesen pflegebedürftigen, völlig erwerbsunfähigen, im Dienst invalide gewordenen Offizieren gebührt ebenso wie den Kriegsinvaliden eine auskömmliche Versorgung von Seiten des Staats, eine Invalidenzulage, die es ihnen ermöglicht, auf anständige Weise ihr Leben zu fristen, ohne auf die Mildthätigkeit ihrer Anverwandten angewiesen zu sein. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß hoffentlich die königliche Lotterieverwaltung immer mehr dazu übergeht, die Lotterie-Einnehmerstellen mit pensionirten Offizieren zu besetzen. Es erscheint dies gerechtfertigter als die Uebertragung an Kaufleute zum Nebenerwerb.

— Saarlouis, früher Preußens äußerste Grenzfestung nach Westen, ist schon seit einigen Jahren als Festung aufgegeben. Nachdem am 5. Dezember d. J. der Kommandant der Festung, Generalmajor Wild, der seit 1885 in dieser Stellung war, verstorben ist, hat der Kaiser durch Kabinetsordre vom 20. Dezember d. J. bestimmt, daß die Kommandantur Saarlouis aufgelöst werden soll. Die Stellen des Platzmajors, des Auditeurs, des Garnisonpfarrers u. s. w. sind schon in den Vorjahren nach und nach eingezogen. Zur Zeit befindet sich in Saarlouis als Garnison das ganze Infanterieregiment Graf Werder (4. rhein.) Nr. 30, sowie der Stab, die erste und die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments von Holtzendorff (1. rhein.) Nr. 8.

— Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wird in der großen Mehrheit der preußischen Volksschulen noch von ungeprüften Lehrkräften ertheilt. Im Jahre 1891 waren nur 7078 Handarbeitlehrerinnen geprüft, 30 051 dagegen ungeprüft. Selbst in den Städten liegt der Unterricht vielfach in Händen von ungeprüften Lehrerinnen. Nur Berlin hat keine ungeprüften Handarbeitlehrerinnen, und in den Städten Westfalens und der Rheinprovinz sind sie in der Minderheit. Auf dem Lande sind geprüfte Lehrerinnen nur im Westen in nennenswerther Zahl vertreten. Kultusminister Dr. Bosse ist nun bemüht, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen. Durch Verfügung vom 30. März d. J. hat der Minister größere Mittel zur Ausbildung von Handarbeitlehrerinnen für Landschulen zur Verfügung gestellt. In einer Reihe von Bezirken ist in Folge dessen mit der Einrichtung von Kursen neu vorgegangen worden, z. B. im Liegnitzer und Frankfurter Bezirk. In anderen Bezirken (Osnabrück, Wiesbaden und Breslau) bestehen seit einigen Jahren solche Kurse. Ueber den im Breslauer Bezirk vom Kreisschulinspektor Springer in Neurode abgehaltenen Kursus liegt ein Bericht vor, wonach 33 Lehrerinnen an dem Kursus theilgenommen haben, zwölf davon zu dem Zweck, um sich als Kursusleiterinnen für andere Kreise auszubilden. Für die städtischen Schulen erstrebt der Minister die feste Anstellung der Handarbeitlehrerinnen mit Pensionsberechtigung. Erleichtert wird diese Maßnahme in den Gemeinden dadurch, daß für diese Stellen ebenfalls der Beitrag aus dem Schullastengesetz gezahlt wird. Der Handarbeitunterricht wird damit ein Beruf, dem sich gebildete Frauen und Mädchen mit der Aussicht auf eine dauernde und gesicherte Lebensstellung widmen können. Ob sich für nahegelegene Landgemeinden die feste Anstellung einer gemeinsamen Lehrerin empfiehlt, stellt der Minister der Entscheidung der Bezirksregierungen anheim. Schließlich ist auch diese Besserung des öffentlichen Unterrichts, die nicht dringend genug gewünscht werden kann, eine Geldfrage. Die ungeprüften Handarbeitlehrerinnen erhalten für ihre Lehrthätigkeit so geringe Entschädigungen, daß sie zu einer besonderen Ausbildung sich schwer entschließen und vor allem bei sonstiger lohnender Beschäftigung der Schule den Rücken kehren. Da die Gemeinden zu neuen und erhöhten Leistungen sich in der Regel nicht bereit finden lassen und vom Staate nicht gezwungen werden können, so sind für eine wirkliche Besserung staatliche Mittel erforderlich. Ob diese zur Verfügung stehen, bleibt nach den Erfahrungen der letzten Zeit zweifelhaft. Wenn selbst die Forderung für die Begründung neuer Lehrerseminare abgelehnt werden muß, so ist kaum zu erwarten, daß der Kultusminister über den jetzigen Rahmen des Landschulunterrichts hinausgehende Aufgaben sich stellen darf.

— Am 15. Januar wird in Dresden eine Vorstandssitzung der deutschen Kolonial-Gesellschaft abgehalten werden, in welcher der durch die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter der Reichslande erledigte Präsidentenstuhl neu besetzt werden soll. Man hat unter anderen Kandidaten vom Fürsten zu Wied gesprochen, jedoch scheinen seiner Wahl erhebliche Schwierigkeiten im Wege zu stehen. Der Fürst zu Wied war Präsident des deutschen Antisklavereiunternehmens, das von keinerlei Erfolg gekrönt war. Die Mißstimmung über die unnütz verausgabten Summen, mit denen Bedeutendes hätte geleistet werden können, dürfte bei der Wahl des Fürsten zu Wied sehr vernehmlich zum Ausdruck kommen. Der Fürst besitzt wohl bedeutenden Einfluß durch seine Beziehungen zum kaiserlichen Hause sowie durch seine soziale Stellung, auch ist er eine durchaus vornehme Natur, trotzdem dürfte die Unpopularität des Antisklavereiunternehmens zum Durchbruch kommen, wenn der Fürst wirklich zur Wahl kommen sollte. Ein weiterer Grund, der viele veranlassen wird, dieser Wahl nicht zuzustimmen, beruht in der seltenen Anwesenheit des Fürsten in Berlin, sowie in dem oft Monate langen Aufenthalt desselben im Auslande. Ebenso wie bei dem Antisklaverei-Unternehmen die Leitung durchaus in den Händen des vielgenannten Herrn Bergraths Busse lag, fürchtet man, daß im Fall der Wahl des Fürsten die Geschäftsleitung auch bei der Kolonialgesellschaft sich ähnlich gestalten würde.

Posen, 31. Dezember. Bei der am 10. Januar stattfindenden Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Wongrowitz-Mogilno-Znin an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Rozanski werden die Deutschen für den Landrath von Davier (Znin) stimmen.

Posen, 31. Dezember. Aus Moskau wird gemeldet: Das frühere Stadthaupt von Moskau, Ljamin, der Gründer der bekannten Pokrowsker Baumwollspinnerei und der Weberei-Manufaktur ist gestorben.

Köln, 31. Dezember. Wie die „Kölnische Zeitung" aus Petersburg meldet, hat der Gehülfe Kriwoscheins, General Petrow, vorläufig die Leitung des Verkehrsministeriums übernommen. Ueber den Nachfolger Kriwoscheins ist noch nichts bekannt, man nennt den Fürsten Chilkow, Generalinspektor der russischen Eisenbahnen.

Darmstadt, 31. Dezember. Der Prinz Thronfolger von Rumänien trifft heute Nachmittag mit Gemahlin zum Besuche am großherzoglichen Hofe ein.

München, 31. Dezember. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Friedrichsruh, daß der Fürst Bismarck sich guter Gesundheit erfreut und der Reichskanzler Fürst Hohenlohe nächster Tage bestimmt dort zum Besuche erwartet wird.

Oesterreich-Ungarn.

Daß die Krisis in Ungarn einen schleppenden Verlauf nehmen werde, ist von vornherein klar gewesen. Alltäglich hörte der Kaiser in den letzten Tagen eine Reihe hervorragender politischer Persönlichkeiten in der Ofener Burg und besprach mit diesen, die sämtlich auf dem Boden einer der drei den 1867er Ausgleich anerkennenden Parteien standen, die Lage. Gestern Nachmittag empfing der Kaiser den Banus von Kroatien, Grafen Khuen-Hedervary, in längerer Privat-Audienz. Mittags hatte Graf Khuen-Hedervary eine Besprechung mit Dr. Wekerle gehabt. Am Abend erschien der Banus im liberalen Klub und konferirte mit mehreren Anwesenden. Ferner erschienen in der Burg der Patriarch Brankovics sowie die Abgeordneten Horanszky, Daranyi, Theophil Fabinyi, Graf Andreas Bethlen und Baron Karl Hussar. Heute früh begiebt sich der Kaiser nach Wien; der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Pest ist noch unbekannt. Man nimmt an, daß sie gleich nach Neujahr erfolgen wird, dann erst wird die Entscheidung fallen. Bis jetzt ist Alles noch ungewiß und im Fluß. Was über die Absichten der Krone verlautet, beruht meist auf Kombinationen und den Eindrücken, die man aus der Auswahl der zur Audienz berufenen Personen empfängt; und hier tritt aus dem verhüllenden Nebel ein Projekt mehr und mehr in den Vordergrund, das nämlich, eine Fusion der Ausgleichsparteien herbeizuführen und diesen das neue Ministerium zu entnehmen. Man verhehlt sich nicht, daß ein Kabinet, an dessen Spitze Baron Banffy stände, lediglich den Charakter eines Uebergangsministeriums hätte, da es sofort auf scharfe Opposition der Dissidenten und der Nationalpartei stoßen wird. Nichtsdestoweniger wird es ohne ein solches Uebergangsministerium kaum abgehen, da übereinstimmend die Ansichten dahin gehen, daß zur Zeit die Fusion noch unausführbar ist, und daß erst nach dem Rücktritt des kommenden Kabinets die Zeit der Fusion gekommen sein würde. Auch eine Auflösung des Abgeordnetenhauses taucht bereits als möglich auf; man scheint die Krone überzeugen zu wollen, daß es auf diesem Wege möglich sein könnte, die Herrschaft der liberalen Partei zu brechen. Was den „kommenden Mann" betrifft, so giebt das unerwartete Erscheinen des Banus Grafen Khuen-Hedervary einen Fingerzeig. Vielleicht ist er der Kandidat für die Ministerpräsidentschaft. Daß er das Vertrauen der Krone besitzt, ist unzweifelhaft; denn im Juni dieses Jahres, während der ersten Krise des Kabinets Wekerle, die mit der Wiederberufung des Ministeriums endete, hatte er bekanntlich bereits den Auftrag zur Kabinetsbildung erhalten.

Pest, 30. Dezember. Der König empfing heute in Privataudienz den Patriarchen Brankovics sowie die Abgeordneten Horanszky, Daranyi, Theophil Fabinyi, Graf Andreas Bethlen und Baron Karl Huszar. Morgen früh begiebt sich der König nach Wien; der Zeitpunkt seine Rückkehr nach Pest ist noch unbekannt.

Pest, 30. Dezember. Der König empfing heute Nachmittag 3 Uhr den Banus von Kroatien Grafen Khuen-Hedervary in längerer Privat-Audienz. Mittags hatte Graf Khuen-Hedervary eine Besprechung mit Dr. Wekerle gehabt. Am Abend erschien der Banus im liberalen Klub und konferirte mit mehreren Anwesenden.

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. Nach dem „Intransigeant", der seit dem Beginn des Hauptmann Dreyfuß-Prozesses das große Wort führt und zu verstehen giebt, er sei in alle Geheimnisse eingeweiht, war das Dokument, auf welches die Anklage sich stützte, nicht das mehrerwähnte, aus dem Papierkorb eines Diplomatenkabinets stammende Verzeichniß ohne Namensunterschrift, sondern die Photographie eines hochwichtigen Dokuments, welches ein Geheimpolizist sich für einige Stunden aus den Archiven eines deutschen Diplomaten verschafft und wieder an seinen Platz gelegt hatte, ohne daß das Verschwinden bemerkt worden war. Diesen Beweis, versichert der Gewährsmann des Rochefort'schen Blattes, hatten der Kriegsminister und der Generalgouverneur von Paris anfänglich nicht aus der Hand geben wollen, weil er ihnen eine zu gefährliche Waffe zu sein schien. Man legte daher dem Hauptmann Dreyfuß mehrere Fallen, aber er ließ sich nicht fangen, und so entschloß man sich, wenn auch ungern, zum Handeln. Der Hauptmann Dreyfuß wurde in das Kabinet des Chefs des großen Generalstabes, General de Boisdeffre, beschieden, wo sich auch der Kriegsminister eingefunden hatte. Er wollte nicht verstehen, um was es sich handelte, und von einem geladenen Revolver, der in einem Nebenzimmer zu seiner Verfügung gestellt wurde, machte er keinen Gebrauch. Jetzt erst lieferte man ihn dem Gerichtskommissar Clement mit der Weisung aus, ihn im Militärgefängniß der strengsten Geheimhaft zu unterziehen. Wenn er sich so beharrlich aufs Leugnen verlegte, so hatte er dafür einen guten Grund: er kannte die Wichtigkeit des Dokumentes, um das sich Alles drehte, und hoffte, dasselbe würde nicht vorgewiesen werden. Allein der Kriegsminister und der General de Boisdeffre gingen über diese Bedenken hinweg und veranlaßten nur die Verhandlungen bei geschlossenen Thüren. — Soweit der „Intransigeant", dem wir natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Darstellung überlassen müssen.

Marseille, 31. Dezember. Bei der gestrigen Senatswahl wurde im 3. Wahlgange Monier (Republikaner) mit 206 Stimmen gewählt. Abram (radikal) erhielt 194 Stimmen.

Belgien.

Lüttich, 30. Dezember. Bei der Kammer-Ersatzstichwahl wurde der Sozialist Smeets mit 63 291 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Francotte (Katholik), welchem zahlreiche gemäßigte Liberal ihre Stimme gegeben hatten, erhielt 55 510 Stimm

Italien.

Die Stellung des Ministeriums Crispi ist unerschüttert. Ein Situations-Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Rom konstatirt, daß Crispi heute noch das volle Vertrauen des Königs genießt und daß Diejenigen, welche seine Stellung für erschüttert erklären, an die Stelle der Thatsache ihre persönlichen Wünsche und Hoffnungen setzen. Allerdings könnten — meint das genannte Wiener Blatt — die anhängigen Verleumdungsklagen Crispi in eine schwierige Lage bringen, seine kampfsrohe Siegeszuversicht sei aber so groß, daß die Krone an derselben am allerwenigsten zweifeln kann. In der industriellen und in der Handelswelt und wo immer der Druck der allgemeinen wirthschaftlichen Zustände eine nüchterne Auffassung der gegebenen Verhältnisse zur Folge hat, werde dieses ruhige feste Verhalten der Krone gelobt.

Die italienischen Anhänger des neapolitanischen Königthums haben das Ableben Franz II. durch den Erlaß eines Manifestes zu Gunsten seines Nachfolgers, des Grafen von Caserta als „Alfons I." zu fruktifiziren gesucht, aber ihr Vorgehen wird allgemein nur als eine Art Kuriosum betrachtet. Regierungsseitig läßt man das kleine Häuflein Bourbonen ruhig gewähren. König Franz hatte seinen früheren Ansprüchen — wenn auch nicht in feierlicher Form — längst entsagt und sich mit den Thatsachen abgefunden. Dem Hause Savoyen grollte er so wenig, daß er im Jahre 1884 den König Humbert zu dem während der furchtbaren Cholera-Epidemie jenes Jahres bewiesenen Heldenmuthe durch einen gemeinsamen Freund herzlich beglückwünschen ließ.

Rom, 31. Dezember. Bonghi erklärte in einer Rede, welche er gestern in der konstitutionellen Vereinigung von Neapel hielt, daß er angesichts der verworrenen Koalition zwischen Rudini, Zanardelli, Brin und Cavallotti treu zu Crispi und dem Ministerium stehe, welches den Muth gehabt habe, die schwere Verantwortung der Erbschaft Giolittis auf sich zu nehmen, und das durch energische Bekämpfung der Umsturzbewegung dem Vaterlande die treuesten Dienste geleistet habe.

Rom, 31. Dezember. Der König und die Königin empfingen gestern Abend die Mitglieder des diplomatischen Korps und deren Gemahlinnen, um die Glückwünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen. Der Empfang dauerte bis Mitternacht.

Reggio di Calabria, 31. Dezember. Die seismographischen Apparate verzeichneten heute Nacht zwei Erdstöße, von denen einer besonders heftig war. Eine wissenschaftliche Kommission ist zur Besichtigung der durch die Erdbeben beschädigten Ortschaften abgegangen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Dezember. Die „Times" melden aus Kapstadt von gestern, nach Berichten aus der Delagoabay haben die im Aufruhr befindlichen Eingeborenen portugiesische Kanonenboote an dem Flusse Incomati angegriffen und den ersten Offizier der „Reinha do Portugal" getödtet.

London, 31. Dezember. Dem „Reuterschen Bureau" ist von der brasilianischen Gesandtschaft in London folgende amtliche Depesche aus Rio de Janeiro vom 29. d. M. zugegangen: „Das in einem Telegramm aus Montevideo erwähnte Gerücht, daß Regierungstruppen in Rio Grande das Militärhospital in San Gabriel niedergebrannt hätten, ist eine reine Erfindung.

Rußland.

Petersburg, 31. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich im Frühjahr nach Finnland begeben.

Der türkische außerordentliche Gesandte Fuad Pascha wird am Grabe des Kaisers Alexander einen silbernen Kranz niederlegen. Heute wird zu Ehren Fuad Paschas ein Diner auf der türkischen Botschaft und Dienstag ein solches auf der französischen Botschaft stattfinden.

Die Ernennung der russischen Konsuln soll in Zukunft mit Autorisation des Finanzministers und des Ministers des Auswärtigen erfolgen. Die in diesem Jahre wegen der Krankheit des Kaisers Alexander ausgefallenen Manöver werden im Herbste 1895 in der Gegend von Smolensk abgehalten.

Rumänien.

Bukarest, 30. Dezember. Der König empfing heute das Bureau und eine Spezialkommission des Senats, welche die Adresse überreichte.

Heute traten die liberalen, einige liberalkonservative Deputirte und einzelne konservative Dissidenten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um gegen den Berggesetzentwurf zu protestiren. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Serbien.

Belgrad, 30. Dezember. In der Audienz, in welcher der neuernannte italienische Gesandte Baron Avarna dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreichte, wurde beiderseits der Wunsch ausgesprochen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Serbien im Interesse beider Länder zu pflegen und immer weiter zu entwickeln.

Montenegro.

Cettinje, 30. Dezember. Dem serbischen Gesandten in Wien Simitsch wurde vom Fürsten von Montenegro das Großkreuz des Danileordens verliehen.

Cettinje, 31. Dezember. Nach hier eingelaufenen Meldungen ließ der Gouverneur von Albanien sämtliche albanesischen Häuptlinge wegen Insubordination und zweideutigen Benehmens verhaften.

Griechenland.

Athen, 31. Dezember. Die gestrige achtstündige Kammersitzung war außerordentlich stürmisch. Es kamen zum Schluß zwei Deputirte zum Handgemenge und die Sitzung wurde nach Mitternacht unter furchtbarem Lärm aufgehoben. Die Regierung beeilt sich, den Staatshaushalt bewilligen zu lassen, da nach den Ferien die Abgeordneten kaum wieder zusammenzubringen sein werden. Um nun die Votirung zu verhindern und die Regierung damit zu Falle zu bringen, ist die entschlossenste Obstruktion seitens der gesamten Opposition eingeleitet worden. Als besonderes Mittel dazu hat in den letzten Tagen die Korinthenfrage gedient, deren Erörterung vor der Budgetdebatte verlangt wird. Indessen wurde gestern von der Regierungspartei durchgesetzt, daß die Kammer zweimal täglich zusammentrete. Vormittags, um andere Vorlagen, hauptsächlich die Korinthenfrage, Nachmittags, um das Budget vorzunehmen. Heute ist demnach trotz des Sonntags, die erste Morgensitzung versucht worden, aber sie wurde durch das Nichterscheinen der Opposition vereitelt. Damit wird klar, daß es der Opposition nicht um das Elend der korinthenbauenden Provinzen zu thun ist, sondern es ihr auf eine politische Intrigue ankommt. Thatsächlich ist das Elend im Peloponnes sehr bedeutend. Gestern richteten Versammlungen in Pyrgos und Patras eine Denkschrift an den König, worin es heißt, man könne die Steuern nicht zahlen wegen allgemeiner Noth. Diese Stimmung wird von der politischen Agitation benutzt, und sie wird voraussichtlich bald ernste Verwickelungen hervorrufen. Wahrscheinlich ist es, daß das Budget nicht vor den Ferien bewilligt wird.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. Januar. Während des Monats Dezember 1894 liefen im hiesigen Hafen ein: 217 Seeschiffe, 160 Küstenfahrzeuge und 495 Kähne. Auf der Durchfahrt passirten den Hafen 93 Schiffe. Von den eingelaufenen Fahrzeugen waren 79 mit Getreide, 2 mit Kartoffeln befrachtet.

* Am Sonnabend früh fuhr die Wittwe Bahr aus Gollnow mit geschlachtetem Geflügel hierher zu Markt. Auf der Chaussee zwischen Gollnow und Altdamm in der Altdammer Haide schwangen sich plötzlich zwei Männer auf den Wagen und raubten von demselben 6 Gänse sowie 2 Enten, worauf sie mit ihrer Beute eiligst verschwanden.

* Vor einigen Wochen berichteten wir von einem Diebstahl, der bei dem Pfandleiher Kaatz in der Breitenstraße ausgeführt worden war. Der Dieb hatte über Mittag aus dem Geschäftslokal eine Sparbüchse mit 970 Mark entwendet und eine alte Hose zurückgelassen, diese ist für ihn zum Verräther geworden. Kürzlich erschien nämlich in dem Pfandleihgeschäft ein Uhrmacher, der um Prolongation eines Pfandscheins bat mit dem Bemerken, er werde demnächst von einem gewissen Cornelius Funck Geld erhalten. Sobald K. diesen Namen hörte, erinnerte er sich, daß F. bereits früher einmal das erwähnte Beinkleid bei ihm versetzt hatte. Mit Hülfe der Kriminalpolizei wurde nun am Sonnabend Funck sowie das Mädchen, dessen Beschützer er macht, verhaftet, von dem Gelde wurden noch 360 Mark vorgefunden.

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der 14jährige Schulknabe Friedrich Unterhardt aus Hoppenwalde wegen Straßenraubes, Diebstahls und Mundraub zu verantworten. Im Herbst d. Js. wurde aus einem Garten in Pasewalk fortgesetzt Obst gestohlen, und eines Tages sah ein Mädchen unter mehreren anderen Knaben, welche sich an der Gartenmauer zu schaffen machten, auch den U., der herüberlangte und den Genossen Trauben herabwarf. Ferner stahl der Angeklagte aus einem Zimmer der Hintz'schen Wohnung, in das er nach Zertrümmern einer Fensterscheibe einstieg, einen halben Laib Brod und eine silberne Taschenuhr. Später paßte er einmal dem kleinen Sohn des Hintz auf, als derselbe um Brod geschickt wurde, und entriß ihm das mitgegebene Fünfzigpfennigstück. Das Gericht zog bei der Strafbemessung in Betracht, daß U. schon wegen schweren Diebstahls bestraft ist und verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft.

— Dem Festungs-Ober-Bauwart, Festungsbaukassen-Rendanten Gärtner zu Swinemünde ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Dem Ober-Steuer-Inspektor Gothe in Schivelbein ist der Charakter als Steuer-Rath, dem königlichen Rentmeister Jaeger zu Ueckermünde der Charakter als Rechnungs-Rath und dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Ruth zu Stettin beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Das zweite und letzte Konzert des 10jährigen Hofpianisten Raoul Koczalski findet am Freitag, den 4. d. M., im Saale des Konzerthauses statt und machen wir auf dasselbe auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

—z. Der evangelische Arbeiter-Verein beging gestern im Lokale des Herrn Bethke in Grabow unter äußerst zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und Gäste die Feier seines Stiftungsfestes. Nachdem die sämtlichen Kinder der Vereinsmitglieder mit Kaffee und Kuchen bewirthet waren, hielt Herr P. Meinhof eine Ansprache an dieselben, in welcher auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hingewiesen wurde. Hierauf folgten Musik- und Gesang-Vorträge, sowie Ueberraschungen durch Verloosung und Neujahrskarten-Vertheilung, sodann brachte ein Vereinsmitglied einen selbstverfaßten, mit vielem Beifall aufgenommenen Prolog recht ausdrucksvoll zum Vortrag. Dann folgte die vom Vorsitzenden Herrn P. Thimm gehaltene Festrede, in welcher unter Zugrundelegung des Spruches „Fürchtet Gott ꝛc." ein Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre geworfen und zum Vorwärtsstreben in der Vereinssache aufgefordert wurde. Im Anschluß an die Festrede brachte Herr Marten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Sodann folgten noch verschiedene recht gute Musik-Vorträge des Bläserchors, bis um 10 Uhr die schöne Feier ihren Abschluß fand.

Vermischte Nachrichten.

— Seit Jahren ist der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig bemüht, die Handelsangestellten gegenüber den Lockungen der Sozialdemokratie in einer vaterlandstreuen Vereinigung zu organisiren, die, wenn sie auch keine politischen Ziele verfolgt, doch in erster Linie von ihren Mitgliedern die Liebe zum Vaterlande verlangt. Der Verband hat es daher auch dahin gebracht, daß der Sozialdemokratie aus den Kreisen der Handelsangestellten fast gar keine oder nur eine ganz verschwindende Anzahl Anhänger zugekommen ist und daß in den Kreisen der Gehülfen der Wunsch und die Tendenz maßgebend ist, Besserungen in der Stellung ꝛc. im Einvernehmen mit den Prinzipalen herbeizuführen. Das ist auch thatsächlich gelungen. Die größte kaufmännische und leistungsfähigste Krankenkasse ist die des Verbands, seine Wittwen- und Waisen-, Alters- und Invaliditätskassen haben mit Hülfe der Beiträge der zahlreichen Prinzipalsmitglieder ein Vermögen von 320 000 Mark angesammelt und zahlen an 12 Wittwen und Waisen jährlich 1036 Mark Pensionen. Der Rechtsschutz ist in zahlreichen Fällen den Mitgliedern zu Theil geworden, die Stellenvermittelung, die völlig kostenfrei ist, hat im letzten Jahre über 2000 Stellen besetzt und die Veranstaltungen, die sonst in den Kreisen der Mitglieder für Unterricht und Fortbildung getroffen sind, sind gute. Außerdem empfingen im Verlaufe des letzten Jahres 96 Mitglieder 4840 Mark aus dem Fonds zur Unterstützung bei Stellenlosigkeit. Daß sich eine solche Thätigkeit bei 40 000 Mitgliedern nicht durch unbezahlte Kräfte bewältigen läßt, liegt auf der Hand und es ist daher die Summe, die jährlich an Kosten auch für die von den Mitgliedern gewünschten Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg i. Pr., Magdeburg, München und Nürnberg mit 70 Beamten ausgegeben wird, eine große. Sie beträgt über 62 000 Mark. Diese Höhe wird jetzt benutzt, Stimmung gegen den Verband zu machen, indem von sozialdemokratischer Seite entstellende Notizen in die Oeffentlichkeit gebracht werden. Neu ist ein solches Verfahren nicht, neu ist aber auch nicht, daß man dabei verschweigt, was für den Beitrag von 3 Mark jährlich alles geleistet wird, daß mit diesem Beitrag, trotz der Kosten, 67 000 Mark Vermögen angesammelt wurde und daß in allen Generalversammlungen, an denen im Gegensatz zu anderen Vereinen jedes Mitglied theilnehmen und Anträge stellen kann und über welche sehr eingehend in den „Verbandsblättern" Bericht erstattet wird, niemals eine Bemängelung der Kosten vorgekommen ist, weil thatsächlich eine solche große Organisation mit so segensreichen und vielseitigen Institutionen nicht ohne beträchtliche Betriebsmittel bestehen kann. Die Auslassungen, welche in mißgünstigem Sinne durch die Blätter gehen, sind auf den Wunsch der Sozialdemokratie, dem Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu schaden, zurückzuführen, ein Wunsch, der sich hoffentlich im entgegengesetzten Sinne erfüllt.

— (Wie erhält man sich gesund und erwerbsfähig?) Diese wichtige Lebensfrage beantwortet das von Kalle und Schellenberg im Verlage der Abegg-Stiftung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erschienene Schriftchen, von dem jetzt, nach Verlauf von 9 Monaten, 75 000 Exemplare abgesetzt worden sind. Kaum war die 8. Auflage von 10 000 Exemplaren gedruckt, als eine 9. speziell für die Direktion der Artilleriewerkstatt in Spandau, welche das Schriftchen der jedem Arbeiter auszuhändigenden Arbeitsordnung beiheften lassen will, hergestellt werden mußte. In der That ist das Büchlein für die Arbeiter geschrieben worden. Auf 14 Druckseiten wird alles behandelt, was für die Gesundheit und Erwerbsfähigkeit von praktischer Bedeutung ist, und zwar in so leicht verständlicher Form, daß Jedermann es verstehen kann. Dabei ist der Preis — da es den Verfassern, wie dem Verlage nicht um einen Gewinn, sondern lediglich darum zu thun ist, das Wohl der arbeitenden Bevölkerung zu fördern — so niedrig gestellt, daß die Massenverbreitung sehr erleichtert wird. 100 Exemplare werden für 6 Mark, 500 für 25 Mark, 1000 für 48 Mark portofrei geliefert; einzelne Probeexemplar gegen Einsendung einer 10 Pf.-Briefmarke. Bestellungen sind an die Kanzlei der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin W., Maaßenstraße 20, zu richten.

Kiel, 31. Dezember. In der vergangenen Nacht ist die Seifenfabrik Dohssen-Friedrichstadt, die bekannteste unserer Provinz vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— (Auch „Kindermund".) Ein Provinzblatt erhält folgende Zuschrift eines Vaters: „Da ich sehe, daß Sie sich dafür interessiren, so theile ich Ihnen hochachtungsvoll mit, daß am Abend vor St. Nikolo meine zehnjährige Tochter Adele und meine beiden Buben von 9 und 8 Jahren zusammen 9 Strizel, 34 Aepfel und anderthalb Kilo Nüsse außer dem gewöhnlichen Nachtmahl verzehrt haben, und bitte ich ergebenst, dies unter Ihren Notizen „Kindermund" abzudrucken. Ich zeichne unterthänigst Friedrich W . . ., Tischlermeister."

(In der Küche.) Frau: „Auguste, was verbrennen Sie denn da?" — Köchin: „Meine — meine — Militärpapiere!"

Börsen-Berichte.

Posen, 31. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,40, do. loko ohne Faß 70er 28,90. Still. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 31. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,15 bis 9,25, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,60 bis 8,70, neue 8,65—8,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5,80 bis 6,55. Still. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 20,50—21,50. Gemischte Melis I. mit Faß 19,50. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 8,57½ G., 8,62½ B., per Januar 8,60 bez., 8,62½ B., per März 8,70 G., 8,75 B., per April-Mai 8,95 G., 9,00 B. Schwach.

Köln, 31. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 1895 45,80. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B. Roggen per Frühjahr 5,67 G., 5,69 B., per Mai-Juni 5,77 G., 5,79 B. Mais per Mai-Juni 6,36 G., 6,38 B. Hafer per Frühjahr 6,06 G., 6,08 B.

London, 31. Dezember. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. Dezember bis zum 28. Dezember: Englischer Weizen 1576, fremder 81 430, englische Gerste 1207, fremde 26 772, englische Malzgerste 7613, fremde —, englischer Hafer 1635, fremder 89 872 Orts., englisches Mehl 10 952, fremdes 95 098 Sack und 150 Faß.

Newyork, 29. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 535 654 Dollars gegen 11 231 809 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 120 002 Dollars gegen 2 036 077 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 31. Dezember. Die Situation ist noch unverändert. Alle Gerüchte, daß Kaiser Franz Josef, welcher heute Vormittag nach Wien abgereist ist, bereits eine Persönlichkeit mit der Kabinetsbildung betraut hat, sind völlig unbegründet.

Paris, 31. Dezember. Heute Nachmittag wird bei verschlossenen Thüren über die Berufung des Kapitäns Dreyfuß verhandelt.

Paris, 31. Dezember. Wie verlautet, sind auf Veranlassung des Kriegsministers in den letzten Wochen 25 fremde Spione aus Frankreich ausgewiesen worden. Ueberhaupt sollen strengere Maßregeln gegen Spione ergriffen werden.

Mailand, 31. Dezember. Als Cavallotti, von Paris kommend, gestern auf dem hiesigen Bahnhof eintraf, wurde er von einer ungeheuren Menschenmenge mit den Rufen „Hoch Cavallotti! Nieder mit Crispi! Nieder mit den Dieben!" empfangen und nach seiner Wohnung begleitet. Nach kurzer Zeit erschien Cavallotti am Fenster und hielt eine Ansprache, in welcher er u. A. sagte: „Ich hoffe, daß Italien, welches so viele Schlachten gewonnen hat, auch jetzt wieder einen Sieg davon trägt wobei die Ehre Italiens auf dem Spiele steht.

Gegen zahlreiche Verhaftete, welche feindliche Rufe gegen den König ausstießen, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

London, 31. Dezember. Die „Times" veröffentlichen einen Brief der Niger-Kompagnie, worin gesagt wird, daß die Expedition Lugards bezwecke, die Franzosen zu verhindern, das Hinterland der Goldküste zu besetzen.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist das französische Segelschiff „Marie Louise" gestern in der Nähe Gibraltars mit einem englischen Schiff zusammengestoßen und in den Grund gebohrt worden. Fünf Mann sind dabei ertrunken.

Petersburg, 31. Dezember. Der Verkehrsminister Kriwoschein ist in vollster Ungnade entlassen worden. Man behauptet, er habe sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen und er sei auch seiner Hofcharge verlustig geworden.

Generalstabschef Obrutschew soll den nach Berlin gehenden Botschafter Grafen Murawiew ersetzen; die Leitung des Generalstabs soll General Kuropatkin übernehmen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 31. Dezember. Der Altonaer Fischdampfer „Nordsee", welcher unter Kapitän Marwitz mit neun Mann Besatzung seit achtzehn Tagen unterwegs ist, ist spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er untergegangen sei.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — H., Remitzerstraße. Der Wirth war nicht berechtigt, die Wohnung eigenmächtig in Gebrauch zu nehmen, so lange Sie noch Miether derselben waren. Von dem Tage an, an dem er dies that, kann er keinen Anspruch auf Miethe mehr machen. — H. Sch. Wenn Jemand Krankengeld in Anspruch nimmt, darf derselbe öffentliche Lustbarkeiten nicht besuchen, sich auch nicht fortgesetzt in öffentlichen Lokalen dem Branntweingenuß hingeben. Der Anspruch auf Entschädigung wird nach den thatsächlichen Verhältnissen durch das zuständige Gericht festgestellt, die Entschädigung in der verlangten Höhe ist viel zu hoch. — W. R. in P. Das Recht auf Erziehungsgeld erlischt und darf dasselbe nur auf besonderen Antrag und immer nur für kurze Zeit weiter bewilligt werden. — L. H. in T. 1. Da noch in diesem Monat eine Theilzahlung gemacht ist, kann von Verjährung keine Rede sein, die Restforderung kann jeder Zeit eingeklagt werden. 2. Wenn sich eine Lotteriefirma bei Uebersendung der Loose Geld für Porto und Gewinnliste übersenden läßt und die Gewinnliste dann selbst nach besonderer Aufforderung nicht schickt, so macht sich dieselbe eines strafrechtlichen Vergehens schuldig und kann deshalb zur Anzeige gebracht werden. — R. G. Der Sohn ist als Käufer zur Zahlung der Schuld nicht verpflichtet und der Schuldner würde nur dann strafbar sein, wenn nachgewiesen werden könnte, daß die Veräußerung seines Grundstücks geschehen ist, um Sie als Gläubiger zu benachtheiligen. — A. G. Einen zutreffenden Bescheid können wir Ihnen erst dann geben, wenn wir wissen, bei welcher Arbeit der betreffende Unfall eingetreten ist, denn darauf kommt es wesentlich an. — Fr. M. Die Zeichen „B. tr." auf dem Rezept sind eine Abkürzung für bene tritum = „wohl gerieben". — J. K. in H. Sie erhalten brieflichen Bescheid. — A. D. Es wundert Sie, daß das musikalische Wunderkind seit einigen Jahren in den Reklame-Anzeigen nie älter wird? Das ist ja eben das Wunder an dem Kind, das übrige ist Dressur. — J. F. in D. § 2 des Gesetzes von 14. Mai 1879 bestimmt ausdrücklich: „Die Beamten der Polizei sind befugt, in die Räumlichkeiten in welchen Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art (Nahrungs- und Genußmittel) feilgehalten werden, während der üblichen Geschäftsstunden oder während die Räumlichkeiten dem Verkehr geöffnet sind, einzutreten." — C. H. 1. Eine Verpflichtung zur Unterstützung der Schwiegereltern existirt nicht. — H. A. K. Wer regelmäßig seit Inkrafttreten des Invaliditätsgesetzes geklebt hat, muß beim Eintritt in das Jahr 1895 die 5. Karte bereits begonnen haben, Ihre Berechnung stimmt genau. — Emma L. Das sogenannte Kamphereis zur Geschmeidigerhaltung der Haut erhält man aus 1 Kilogramm fettem Mandelöl, je 60 Gramm Wachs und Walrath und 120 Gramm Kampher, die man zusammenschmilzt, mit 1 Kilogramm Rosenwasser mischt und mit 8 Gramm Rosmarinwasser parfümirt.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 1. Januar.

Ruhiges, theils heiteres, theils nebeliges Wetter mit leichten Schneefällen und gelindem Frost.

Wasserstand.

Am 29. Dezember. Elbe bei Aussig — 0,16 Meter. Elbe bei Dresden — 1,19 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,36 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,04 Meter. Oder bei Ratibor + 0,98 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,25 Meter. — Warthe bei Posen + 0,98 Meter. — Am 27. Dezember. Netze bei Usch + 1,58 Meter.

Berlin, den 31. Dezember 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,00b	Westf.Pfbr. 4%	104,70G
do. 3½%	104,60bG	do. 3½%	101,50G
Pr.Consf.Anl. 4%	105,75 G	Wstp.rittsch. 3½%	101,80b
do. 3½%	104,60b	Kur-u.Nm. 4%	105,00G
Pr. St.-Anl. 4%	100,90G	Lauenb.Rb. 4%	105,60G
P.StSchld. 3½%	100,70b	Pomm. do. 4%	105,00G
Berl.St.O. 3½%	101,30 G	do. do. 3½%	101,40G
do. n. 3½%	102,40bG	Posensch.do. 4%	105,50G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	100,60bG	Preuß. do. 4%	105,00G
Wstp.P.-O. 3½%	101,00G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,60G
Berl. Pfdbr. 5%	117,50G	Sächs. do. 4%	105,00G
do. 4½%	112,50b	Schles. do. 4%	105,00G
do. 4%	108,00b	Schl.-Holst. 4%	105,00G
do. 3½%	102,90G	Bad.Esb.-A. 4%	105,40G
Kur-u.Nm. 3½%	103,00G	Baier.Anl. 4%	105,90G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	93,90bG
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	103,40G
do. 3½%	102,10b	do.amort. Staats-A. 3½%	102,00G
do. 3%	93,80G	Pr. Pr.-A. —	123,80G
Ostpr.Pfb. 3½%	101,30bG	Bair.Präm.-Anleihe 4%	145,60b
Pomm. do. 3½%	102,00b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	135,90bB
do. 4%	103,00G	Mein.7Gld.-Loose —	25,20b
Posensche do. 4%	103,30b		
do. do. 3½%	101,30bG		
Sächs. do. 4%	103,75G		
Schl.-Hlst. 4%	105,70G		
Pfandbr. 3½%	101,60G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	4900,00G
Berl.Feuer 144	2125,00G	Germania 45	1100,00G
Ld.-u.W. 120	1694,00G	Mgd.Feuer 150	4300,00G
Brl.Leb. 187	3995,00G	do. Rückv. 40	950,00G
Colonia 300	8250,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia 48	1110,00G	Preuß. Nat. 15	925,00b

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	51,30b	Oest.Gd.-R. 4%	102,25b
Buk.St.-A. 5%	98,60bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,40B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	32,00b	R. co.A.80 4%	101,30b
Ital. Rente 5%	85,30bG	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	71,60b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	72,50b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	166,40bB
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	152,40bG
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,40bG
do.Silb.-R. 4⅕%	97,20B	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	85,00bB
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	76,60bG
do.60erLoose 5%	155,30b	do. n. 5%	76,80bG
do.64erLoose —	327,0b	Ung.G.-Rt. 4%	101,00G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,90bB	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,90G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,30G
do. 4 abg. 3½%	—,—	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	99,75bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,20bG	do.(rz.100) 4%	104,90G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,70bG	do. 3½%	100,00bG
do. 4%	103,10bG	do.Com.-O. 3½%	99,90bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	104,20bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,80G	do.(rz.100) 3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,80G	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdbb. (rz. 110) 5%	114,75G	do. 4%	102,10bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108,75G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	101,30G	do.(rz.110) 4½%	109,00B
		do.(rz.110) 4%	104,30G
		do. (rz.100) 4%	103,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 5%	117,50bG	Hibernia 4%	136,50bG
Boch.Bw.A. —	72,50bG	Hörd.Bgw. 0	5,60G
do.Gußst. 3½%	140,10bG	do. conv. 0	6,00B
Bonifac. 0	89,00bG	do. St.-Pr. 0	26,50G
Donnersm. 6%	114,40b	Hugo 7	164,00B
Dortm.St.-Pr. L.A. 1%	57,25bG	Laurahütte 4	122,20bG
Gelsenkch. 6%	167,00bG	Louise Tiefb. —	—,—
Hark.Bgw. —	69,25G	Mk.-Wstf. —	131,00bG
		Oberschles. 2½%	76,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,70b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,30B
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	100,70bB
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	100,60bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	101,20bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	101,20bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	101,80b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	100,50bG
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	101,00bB
Saalbahn 3½%	100,40G	Rjajsk-Morczansk gar. 5%	100,80G
Gal.C.Ldw. 4%	95,00b	Warschau-Terespol 5%	102,60G
Gtthb.4.S. 4%	101,50G	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	101,30b
Brest-Graj. 5%	100,10B	Zarsk.Selo 5%	99,60b
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	88,80G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	119,50b
Marienburg-Mlawka	5%	118,70B
Ostpreußische Südbahn	5%	117,25bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	50,00bG	Balt. Eis. 3%	67,75b
Frkf.-Güt. 2%	—,—	Dux-Bodb. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	148,50b	Gal.C.Ldw. 5%	105,50bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	120,00bG	Gotthardb. 4%	183,75b
Marienburg-Mlawka 4%	79,50b	It.Mittmb. 4%	92,00b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	230,50b
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	104,00bG	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb. 4%	90,50b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	29,50B	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	102,25bG	do.L.B.Elb. 4%	133,90b
Amsto.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	43,94b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	244,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit u. Prod. 4½%	70,50bG	Disc.-Com. 6%	207,25b
Berl.Eff.B. 5⅓%	126,25G	Dresd. B. 5½%	155,75b
do.Hdlsgef. 5%	153,10b	Nationalb. 4½%	129,60b
Bresl.Disc.-Bank 5%	106,60bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	123,00bG
Darmst.-B. 4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	173,25bG
Deutsche B. 8%	171,50b	Reichsbank 7,53%	159,60bB
Dtsch.Gen. 5%	116,90b		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72G	Engl. Banknot.	20,38b
Sovereigns	20,34G	Franz. Banknot.	81,10B
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	164,45b
Gold-Dollars	4,1825b	Russische Noten	218,65b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	54,00bG	Harb. Wien Gum.	25%	281,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	137,00B	L. Löwe u. Co.	18	366,00bG
Leopoldshall	3%	91,40b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,75B
Oranienburg	—	100,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	162,50G
do. St.-Pr.	0%	109,00bG	do. (Lüders)	9%	152,50G
Schering	19%	239,75b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	194,75bG	Hallesche	27%	399,50bG
Union	10%	129,50b	Hartmann	9	147,80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	82,00G
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwarzkopf	15%	237,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	124,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	87,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	253,00bG	Wilhelmshütte	—	60,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	183,00b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	81,80B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	118,00b
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	279,80b
Danziger Oelmühle	—	94,00B	Carlsr. Pferdebahn	—	133,00b
Dessauer Gas	10%	192,25bG	Stett. Pferdebahn	2½%	87,75b
Dynamite Trust	10%	148,90b	R. Stett. D.-Comp.	0%	65,60bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½%, bez. 4
Privatdiscont 1⅞ b

Wechsel-Cours v. 31. Dzbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,75b
do.	2 M.	2½%	168,35b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,05b
do.	2 M.	3½%	80,85b
London	8 Tage	2½%	20,395b
do.	3 Monate	2½%	20,34b
Paris	8 Tage	3%	81,00bG
do.	2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	164,45b
do.	2 M.	5½%	163,45b
Schweiz. Pl.	10 T.	4½%	80,90G
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,05b
Petersburg	8 T.	6%	218,65b
do.	3 M.	6%	215,65b

Kleie- und Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 5. Januar, Vormittags 10 Uhr, findet Friedrichstraße 10a öffentliche Versteigerung von Roggenkleie, Abfallmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfällen, ferner alter Inventarien, Baumaterialien und des beim Brande der Rauchfourageſcheune gewonnenen Holzes statt.

Königliches Proviant-Amt.

Stettin, den 31. Dezember 1894.

Bekanntmachung.

Für Ablösung der Neujahrs-Gratulationskarten haben bis heute Mittag auf unserer Kasse Beträge gezahlt:

Bürgermeister **Giesebrecht**,
Hotelbesitzer **L. Popp**,
Kaufmann **Paul Taetz**,
Kaufmann **Carl Friedr. Braun**,
Ernst Thalwitzer (Frank'sche Dampfwäscherei),
Maurermeister **Aug. Schröder**,
Maurermeister **P. Volckmann**,
Kaufmann **Ernst Klütz**,
Fabrikbesitzer **Richard Lenzner**,
Fabrikbesitzer **Otto Lenzner**,
Banquier **Rüchel**,
Rentier **A. Scherlau**,
Kaufmann und Vice-Consul **G. A. Karow**,
Stadtrath **Domcke**,
Kaufmann **Franz Hardtmann**,
Ingenieur **Georg Richter**,
Justizrath **Werner**,
Rechtsanwalt **Lippmann**.

Die Armen-Direktion.

Ortskrankenkasse IX

bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Rendantur von Mittwochstraße 17, II nach

Klosterhof 9, 1 Treppe

verlegt ist.

Orts-Krankenkasse 26.

Vom 1. Januar 1895 ab ist Herr **Dr. Kaatz**, Falkenwalderstr. 1, als **Zahnarzt** für die Mitglieder unserer Kasse angestellt. **Der Vorstand.**

Kirchliche Anzeigen

zum Neujahrstage.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46:)
Herr Prediger Grunewald um 5 Uhr.
Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Indem die Unterzeichneten ihre langjährige ärztliche Thätigkeit an der Kinderheilanstalt mit Schluss des Jahres aufgeben, eröffnen dieselben am **2. Januar 1895** in der **Moltkestr. 13** eine **Poliklinik für Kinderkrankheiten.** Sprechstunden 12—1 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Dr. Plath. Dr. Steffen jr.

Specialärzte für Kinderkrankheiten.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß beinbrüchige Pferde, Schweine über 4 Monate alt, sowie Kälber u. Fohlen gleichfalls angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Allen Denen, die in diesem Jahre, insbesondere zu Weihnacht, unser Haus und die kranken Kinder mit Gaben der Liebe bedacht, sei hierdurch herzlicher Dank gesagt.

Der Vorstand
der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Giebt es einen Ort der Errettung auf dieser Erde?

Oeffentlicher Vortrag

am 1. Neujahrstage, Abends 6 Uhr in Bredow, Karlstraße 3.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Neujahrstag

Abends 6½ Uhr, Artilleriestr. 2.

Oeffentlicher Vortrag.

Thema:
Das Traumbild Nebukadnezars und seine Erfüllung. Daniel 2.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Musik-Academie,

König-Albertstraße 30, Eg. Turnerstr.

Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler für Gesang, Klavier, Violine, Cello, Flöte: täglich. Honorar pro Monat 4, 6, 7½, 10 2c. ℳ, pro Quartal 10, 15, 21, 27 2c. ℳ

Hillgenberg, Direktor.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Der Unterricht beginnt wieder am **Montag, den 7. Januar. Anmeldungen** nimmt täglich entgegen

Elfriede Fischer.
Rossmarktstr. 11, II.

Akademie für Kunstgesang.

(Solo- und Ensemble-, Chorgesang, Deklamation, Vorlesungen über Aesthetik u. Geschichte der Musik.)

Anmeldungen zu dem Anfang Januar beginnenden Cursus täglich 2—4 Uhr Nachm.

Hermann Kabisch,
Louisenstr. 20, II.

Dienstag, den 8. Januar 1895,
im großen Concerthaussaale:

Concert.

Solisten: **Johanna Gadski**
(Gesang),
St. Severin Eisenberger
(15jähr. Klavier-Virtuose).
Orchester: **Offeney.**
Concertflügel: **Schwechten.**

Nummerirte Eintrittskarten à **2 M.**, unnummerirte **1,50 M., Loge 1 M.** in der Musikalienhandlung des Herrn **Paul Witte** zu haben.

Concerthaus

in Stettin.
Freitag, den 4. Januar, 7 Uhr Abends:

Zweites

Orchester-Concert

des 10jährigen Hofpianisten
Raoul Koczalski.

Julius Blüthner'scher Concertflügel.

Preise der Plätze: 1. Parquet 4 Mark, 2. Parquet 3 und 2 Mark, Stehplatz 1 Mark. Eintrittskarten sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben.

Beamten-Orchester-Verein

Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Concert und Kränzchen.

Freunde können eingeführt werden und sind Eintrittskarten vorher bei den Mitgliedern zu lösen.

Der Vorstand.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**

2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **A. Th. Rüchel & Co.**, Hagenstr. Nr. 7,
„ **Gustav Toepfer**, Kohlmarkt Nr. 12/13
die General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten

über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Centralheizungen

aller Art für jeden Bedarf liefert billigst die Fabrik
für Centralheizung
Richard Doerfel, Kirchberg i. Sa.
u. Leipzig, Emilienstr. 23.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in d. neuest. Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militär-Gesangbücher
in Calico- u. Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Mittwoch, den 2. Januar, Abends 8½ Uhr, im **Rohrer**'schen Lokale: **Männer-Versammlung.** Tages-Ordnung: Vereins-Angelegenheiten. **Vortrag des Herrn Regierungs- und Schulrath Hauffe:** „Die Verhältnisse der Arbeiter vor 200 Jahren, verglichen mit den gegenwärtigen." — Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittelung: **4119** Stellen in 1893 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung: Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hülfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.

Ueber 46,000 Vereinsangehörige.

Die **Mitgliedskarten** für **1895** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur Einlösung bereit. **Eintritt täglich.** Vereinsbeitrag jährlich 6 Mark.

Weiteres in der Geschäftsstelle des **Verein junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Diejenigen Kinder unserer Mitglieder, welche an den Vorträgen unseres am 6. Januar d. J. stattfindenden **Kinderfestes** sich zu betheiligen wünschen, wollen sich heute Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal (Gr. Ritterstraße 7) zur Anmeldung einfinden.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung

zu Stettin.

Allen lieben Vereinskollegen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Der Vorstand.

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre

sende ich hiermit meinen treuen Kameraden.
Gromoll, Vorsitzender des Vereins ehemaliger [illegible]
NB. Sonntag, den 6., Nachmittags 5 Uhr:
Versammlung.

General-Versammlung der Schröder'schen Sterbekasse

zu Stettin.

am Sonntag, den **6.** Januar 1895.

Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Beiträge.
Die säumigen Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 6. Januar 1895, Nachmittags 5 Uhr, in der „Randower Molkerei":

Kinderfest.

Nachdem: **Tanz.**

Einführungen zu letzterem gestattet.
Morgen (Mittwoch) Abend: Gesangstunde.

Abreisskalender

zu ermäßigten Preisen bei

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Lindenstraße 25

(Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., 4 Stub., Badestube, Closet 2c. zum 1. April zu vermiethen.

Zur Besichtigung bitte im Komptoir der Weinhandlung der Herren **Gebr. Dobberwitz** sich zu melden.

Näheres Kirchplatz 3, I.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., Centralheizung.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.
Elisabethstr. 11, 6 Stuben, sofort od. später.
Am Berliner Thor, **Falkenwalderstr. 1**, ist wegen Versetzung eine 3 Treppen hoch belegene Wohnung, 5 Vorder- u. 1 Hinterstube, mit prachtvoller freier Aussicht per 1. April 1895 zu vermiethen.
6 St., Badestube, Küche u. reichl. Zubehör z. 1.4.95 miethsfrei. Näh. Falkenwalderst. 135.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub. u. v. z. Bureau, z. 1. April 1895. Näh. p. l.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April
Augustastr. 9, 5 Zim., Badest. u. Zub. zum 1. 4. Besicht. 11—1 u. 3—5. Näh. p. l.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bugenhagenstr. 16, m. Badest., sof. o. sp. N. part. r.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Bismarckstr. 16, am Bismarckplatz, m. Zub. 1 r.
Breitestr. 48, 2 Tr., 5 Zim., Badest. 2c., p. 1. 4. 95 miethsfrei.
Elisabethstr. 10, prt. u. 3 Tr., m. Grtbz., 1. 4
Elisabethstr. 11, 5 Stuben, sofort od. später.
Elisabethstr. 4, 5 Zimmer, neu renovirt, mit Gartenben., z. 1. April. Näh. b. Wirth.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1.4.95.
Falkenwalderstr. 31, a. Arndtpl., Part.-Räume, m. Bd., Mdchst. z. 1.4.95 mthsfr. N. Falkenwald. 135
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Gartenstr. 1, 4 a 5 St m. Balk., hochp. o. 1 Tr. z. 1. 4.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Nh. 1 Tr. r.
Kronenhofstr. 21 5 Stb. Kab. u. Zub. sofort.
König-Albertstr. 26, m. Erk., Bad. 2c., 1.4. N. II.
Kurfürstenstr. 3, herrschaftl. Wohnung, Badestube, Mädchenst., reichl. Zub., sof. od. spät.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, Part.-Wohn. Näh. p. l.

Obere Kronenhofstr. 17a, II l., 5 Zimmer mit Vorder- u. Hinterbalkon z. 1. 4. 1895
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 5 resp. 4 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.
Pionierstr. 7, u. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk., verw.
Pölitzerstr. 14 ist eine Part.-Wohnung von 5 Stuben nebst Zub. sofort oder später zu verm. Näheres daselbst bei **Schrauder** oder Hünerbeinerstr. 13 bei **F. Winkel.**
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.
Fortzugshalber ist eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Balkons, Badestube und reichl. Zubehör z. 1. April od. früher zu vermiethen. Näheres **Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr.,** b. Wirth.

4 Stuben.

Augustastr. 5, mit Badestube zum 1. April.
Burscherstr. 45, 4 Zim. Kab. z. 1.4. o. früh., k. Hnth
Falkenwalderstr. 2 Tr., 3u. 4 Stub. m. Zb
Birkenallee 29, hochp., 4 Stuben u. Zubehör. 1. April. Besichtigung 10—12 Uhr Vorm.
Elisabethstr. 4, I, Sonnens., gr. Gart., 1.4. N. b. W.
Frauenstraße 47, 1 Tr., sofort od. später.
Friedrichstr. 3, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr. auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.
König-Albertstr. 26, m. Erk., Bad. 2c., 1.4. N. 1 Tr. l.
Kaiser-Wilhelmstr. 2 m. Centralh. Näh. part. l.

Lindenstr. 25

(Eingang Wilhelmstraße), 1 Tr., 4 Stuben, Badestube, Kloset 2c. zum 1. April zu vermiethen.

Zur Besichtigung bitte im Comtoir der Weinhandlung der Herren Gebr. Dobberwitz sich zu melden.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Prutzstr. 9, 2 Tr., 4 Zimmer mit Kabinet und Gartenbenutzung, sofort oder später.
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez
Pölitzerstr. 51, 1 Tr., m. Zub., sof., v. Quart. 100 ℳ
Philippstr. 3, m. Badestb u. Zub. Näh. part. l.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Turnerstr. 33 f, Seitenfl., mit Küche, sof. o. sp.
Unterwiek 12a, 4 Stub. u. Zubeh. sof. o. sp.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., m. Bdst Klos. z. 1. 4. 95 mthsfr. Näh. das. III l.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., m. Badest., Klos., gr. Wirthschaftsr. z. 1.4.95 mthsfr. N. III l.

3 Stuben.

Augustastr. 4. Näh. Seitenflügel part. l.

Bellevuestr. 14, I, mit Zubehör, 1. Januar.
Bogislavstr. 48, 3 Stb. u. Bdst. sof. o. spät.
Bismarckstr. 7, 3 frdl. Zim., Badest., Mädchenstube 2c. z. 1. 4. 95. Näh. b. Wirth III.
Bellevuestr. 41, frl., m. Zub. u. Grtnben., 1.4., 30 ℳ
Derfflingerstr. 8, part., 1 auch 2 Tr.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., Balk. u. Zub., 1. April.
Fuhrstr. 16, V, mit Zub., freundl. u. warm. N. II.
Fichtestraße 9, 3 Stuben und Zubeh. zum 1. Januar ganz billig zu vermiethen.
Grenzstraße 12 u. 13, 3 Zim., Kab., Zub., 1 u. 2 Tr., sof. o. spät. zu verm. Näh. 12, 1 r.
Hohenzollernstr. 71, 3 Tr., sogleich oder spät.
Hohenzollernstr. 63, I sogl., II u. III z. 1.4. Näh. p. l
König-Albertstr. 26, m. Erk., Bad. 2c., 1.4. N. 1 Tr. l.
Karlstr. 7, I, 2 Kab. u. Zb., 1.4. N. Gr. Schanze 18, I.
König-Albertstr. 34, fr. 19b, m. Bdst. u. s. Zbh. N. II.
Langestr. 84, Grabow, 3 heizb. Zim. u. Zub., bill.
Neuestr. 5b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Philippstr. 3, m. Zub. Näh. part. l.
Stoltingstr. 15, m. Zub. sof. o. sp. J. Wachholz.
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Turnerstr. 43, 3 Stb., Bierverl.-Räume, Pfdst. u. Wagenrem. z. 1. 4. 95 z. verm. Näh. part. r.

2 Stuben.

Augustastr. 56, H. 2 Tr., Kch., Entr. sof. N. Vdh. p. l
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, m. K., Ent., 20 ℳ, f. o. sp., sch. Ausf
Bellevuestr. 41, fr., m. Grtnben., Vrdh., 1.4., 15 ℳ
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 49, m. Kab., sgl. o. spät. Krüger I.
Falkenwalderstr. 124, m. reichl. Zub. z. 1. 1. 95.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Hohenzollernstraße 7, 2 Stuben mit Küche sofort oder später.
Hohenzollernstraße 7, 2 Stuben mit Kab., Küche 2c., sofort oder später.
Kohlmarkt 5, Wohnungen, 2 Stuben, Kabinet, ev. 3 Stuben und Zubehör, 1. Januar 95. Näheres Laden.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Kreckowerstr. 20a, 1.
Mönchenstr. 39, freundl. Wohn. mit Zubehör.
Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung. Pr. 18 ℳ
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Rosengarten 17, mit sämtlichem Zubehör.
Stoltingstr. 91, m. K. u. Zub. i. Vrdh. z. 1.1.95. 1 Tr.
Turnerstr. 33 f, 3 Tr., sofort oder später.
Unterwiek 12a, Vrdh., m. Zub., sof. od. spät.
Unterwiek 13, mit Küche.
Wilhelmstr. 19, p., m. Kab., Klos. 2c., z. 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Augustaplatz 3, Seitenflügel.
Apfel-Allee 18, für 7 ℳ zum 1. 1. 96.
Artilleriestraße 3, sofort.
Bellevuestr. 16.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Bellevuestr. 34, mit Entree.
Bogislavstr. 16, sofort.
Burgstr. 5, Grabow, ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu verm.
Burscherstr. 5, Stb., Kam., Kch. z. 1. 2. 95.
Derfflingerstraße 8, mit Entree und Closet.
Alte Falkenwalderstr. 10, Stfl., 1.1., a. rh. L. N. v. II.
Falkenwalderstr. 28, neu tapeziert, sehr freundlich billig.
Fuhrstr. 23, Näh. Fuhrstr. 8, sofort.
Fuhrstr. 19/20, im Hinterhaus eine Wohnung.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn f. 8 u. 10 ℳ
Grenzstr. 5, Preis 5—13 ℳ, sofort.
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Hünerbeinerstr. 8, Vrdrst., Küche 2c z. 1. Jan.
Hohenzollernstr. 73, sowie Philippstr. 72, sof.
Hünerbeinerstr. 5 Stube und Küche zu verm.
Kreckowerstr. 22, für 8 ℳ
Langestr. 84, Grabow, Wohn. v. 8 bis 13 ℳ
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.
Oberwiek 20.
Oberwiek 15, m. Kloset u. Wasserl., sof. o. sp.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Philippstr. 69, 1 Tr. r., St., gr. Kam. u. Kch., 1. Jan.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Rosengarten 37, I, St., K., K. z. v. b. **Heidemann.**
Stoltingstr. 19, fr. Wohn. Stube, Kam., Kch.
Stoltingstr. 15, mit Hausreinigung, 1. Jan.
Schiffbaulastadie 18, Stube, Kam., Küche.
Turnerstr. 42, mit Entree.
Unterwiek 12a, Seitenfl. sogleich auch später.
Unterwiek 13 St., Entr., Küche, Kammer mit Ofen.
Wilhelmstr. 6.
Wilhelmstr. 13. Näh. I bei **Haase.**

1 Stube.

Derfflingerstr. 4, für eine Person, 8 ℳ
Grünhof, Langestr. 52, Stube nebst Zubehör.
Oberwiek No. 20.
Saunierstr. 3, H. 1 Tr.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, Kellerwohnung.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl. Zim., billig.
Hohenzollernstr. 67, v. III r., frdl. möbl. Zim., sof. o. sp.
Karlstr. 5, IV l., mbl. Zim. m. od. ohne Pension.
Turnerstr. 39, III r., elg. mbl. Zm. m. sep. Eg. f. 15 ℳ
Turnerstraße 31b, II l. f. ein Herr o. Dame bei e. Frau 2 f. möbl. Zim. z. 1. 1. 95

Wilhelmstr. 14, p., kl. Stb., Pr. 6 ℳ, sof.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 4, 3 Tr. r., ff. möbl. Zim. sof. bill.

Läden.

Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ
Oberwiek 71, Laden mit Wohnung, Rem. u. Keller, zu jedem Geschäft passend, billig.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, I, Oderseite, Comt. v. 2 Zim. z. 1. 4. 95. miethsfr. Näh. daselbst 3 Tr. l.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 26 Kell. z. Bierverl. 2c. N. I l.
Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm

Lagerräume.

Falkenwalderstr. 31 gr. Kellerei zur Bier- u. Weinh., auf W. Part.-W., am 1. 4. 95. Näh. **Falkenwalderstr. 135. Radefeldt.**

Werkstätten.

Bellevuestr. 34, gr. Tischler-Werkstatt, billig

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Eiskeller, Kohlmarkt 10. Näheres bei **Letzeh**, Große Domstr. 22.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, z. jed. Gesch. pass. Näh. part. l.
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.

Geräumige Kellerei

zu jedem Geschäft passend oder als Lagerkeller. **Näheres Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. beim Wirth.**

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u. Zubehör zum 1. März 95.
Pölitzerstr. 66, 1 Pferdestall.

Wohnungsgesuche.

Anständiges Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. Februar Stube und Küche zu miethen. Offerten mit Preisangabe bitte abzugeben **Wilhelmstraße 5, 1 Tr. r.**

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Lindenstr. 25

(Eingang Wilhelmstraße), 1 Tr., 4 Stuben, Badestube, Kloset 2c. zum 1. April zu vermiethen.

Zur Besichtigung bitte im Comtoir der Weinhandlung der Herren Gebr. Dobberwitz sich zu melden.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Grünh., Elysiumstr. 12, kl. W. sogl. **Werder.**

Pelzerstr. 27, 2 kleine freundl. Vorderwohnungen zum 1. Februar an nur einzelne anständige Leute zu vermiethen.
Näheres daselbst part. b. **Felix Müller.**

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohnung, von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Marienplatz 2, 2 Tr., ist 1 Wohn. v. 7 Zim u. Zb. sof. z. v.

Grabow, Breitestr. 31 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, I r., ein gut möbl. Zimmer sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 2, I l.

ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

Karlstraße 5, 4 Tr. l., ist ein möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer,

in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen
Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Ein Mann oder Mädchen findet freundliche Schlafstelle Fuhrstr. 10, H. 2 Tr.

Ein j. ordentl. Mann findet gute Schlafstelle Wilhelmstr. 17 im Keller, Eing. Karlstr.

Rosengarten 7, 4 Tr., Schlafst. m. sep. Eing.

Ein j. Mann findet freundl. Wohnung Rosengarten 17, H. 1 Tr.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

38)

„Wollte, wollte“, spottete Petronella mit grimmigem Lachen. „Hast Du sie erhalten?“

„Nein“, versetzte Renzo kleinlaut. „Ich traf ihn nicht zu Hause, man hieß mich warten, es vergingen ein paar Stunden, als er immer noch nicht kam, lief ich fort —“

„Und kamst hier gerade an, als sie Annunziata fortschleppten“, fiel die Tante ein. „Renzo, Renzo, wie konntest Du Dich so hinters Licht führen lassen!“

„Annunziata versprach, hinter mir zuzuschließen, und ich hörte auch, wie sie es that“, seufzte Renzo.

„Als ob sie nicht wieder aufschließen konnte, nachdem Du fort warst“, höhnte Petronella. „O, die Sache war fein eingefädelt. Mich lockten die Buben durch eine falsche Nachricht nach Pisa. Dich halten sie in der Villa Gerimi an der Straße nach Bologna fest, und unterdeß läuft die Undankbare mit dem Fremden davon.“

Renzo fuhr auf. „Nein, liebe Tante, nein, das ist nicht wahr. Ich habe gesehen, wie sie fortgeschleppt wurde. Die Arme ist überfallen, geknebelt worden, aber freiwillig ist sie mit diesen deutschen Schurken nicht gegangen, denn diese sind es, die haben sie entführt. Darauf will ich einen feierlichen Eid leisten.“

Laut auf kreischte Petronella: „Mein Kind, mein Herz, mein Täubchen! Geknebelt, gebunden gemißhandelt! Ja, die Deutschen waren es, Du hast Recht! Ich weiß ja, daß diese Menschen aller Schandthaten fähig sind.“

„Mir wollte es ja Niemand glauben, daß die Deutschen sie geraubt haben. Tag und Nacht habe ich gefleht und gejammert, man soll sie verfolgen!“ stöhnte Renzo. „Ich muß hier liegen und kann mich nicht rühren — o, wie das sticht und brennt!“ Mit geschlossenen Augen sank er auf sein Lager zurück, die Aufregung hatte ihn vollständig erschöpft.

„Er stirbt! Er stirbt!“ schrie Petronella, dies gewahrend, „ihn haben die Schurken ermordet, das Kind haben sie geraubt, o, ich unglückliche, geschlagene Frau!“ Händeringend sich das Haar raufend, lief sie im Zimmer auf und ab.

„Wasser! Wasser!“ bat Renzo.

Jetzt erst besann sich Petronella auf das, was ihr zunächst zu thun oblag; sie sorgte für die Erfrischungen des Kranken, und wieder fand ein Umschlag in ihrer Stimmung statt. Während sie den Neffen pflegte, überhäufte sie ihn mit Liebkosungen und bedauernden Worten; je mehr aber ihr Zorn gegen Renzo schwand, desto stärker flammte er gegen die Deutschen auf, die sie unter den heftigsten Verwünschungen der ruchlosen That anklagte.

Auch die Nachbarn, die sich Renzo gegenüber so ungläubig verhalten hatten, wurden durch die Beweise, die Petronella für ihre Beschuldigung beizubringen vermochte, sofort zu ihrer Ansicht bekehrt, und wie es zu gehen pflegt, wenn nur erst einem Verdachte Raum gegeben wird, so fand Jeder in seiner Erinnerung noch hinlängliche Beweisgründe, die ihn verstärkten. Der eine hatte die Fremden täglich ums Haus schleichen gesehen, bei dem Anderen hatten sie sich gar nach der Mutter und Tochter erkundigt; das Schlimmste aber wußten Renzo's Kameraden zu erzählen, die mit ihm schon Wochen lang den Deutschen nachgeschlichen waren. Sie behaupteten keck, deutlich gehört zu haben, wie die Brüder sich besprochen hätten, Gewaltmaßregeln zu gebrauchen. Was wird nicht Alles geglaubt, wenn erst die Gemüther in Gährung gebracht sind!

Am anderen Morgen in aller Frühe wurde schon die Behörde bestürmt, gegen die Fremden einzuschreiten, die das ihnen in Florenz gewährte Gastrecht so schmählich mißbraucht hätten, ein anderer Haufen eilte nach der Wohnung der Brüder in der Nähe des Platzes Santa Maria Novella. Es war ein Glück für Edwin und Bernhard v. Hammerstein, daß sie fern von Florenz weilten, denn die aufgeregte Menge würde sicherlich die vermeintlichen Verführer mit der ganzen Wuth, die der Pöbel bei solchen Gelegenheiten entfaltet, gemißhandelt haben. Nur mit genauer Noth entging der Padrone des Hauses, der wahrheitsgetreu versicherte, seine Miether seien verreist, den Mißhandlungen. Man wollte ihm nicht glauben, beschuldigte ihn, er verleugne die Fremden, und es fehlte nicht viel, so hätte man ihn der Theilnahme an dem Verbrechen geziehen. Nur durch das Versprechen, die Fremden, sobald sie wieder kämen, den Behörden auszuliefern, gelang es, die Empörung der aufgeregten Menge etwas zu beschwichtigen, noch beruhigender wirkte es, als ein Gerichtsbeamter die Effekten und Papiere der Brüder mit Beschlag belegte.

So wahnsinnig Signora Petronella sich auch geberdete, es ließ sich für den Augenblick nichts weiter thun. Annunziata war spurlos verschwunden, man mußte die Rückkehr ihrer muthmaßlichen Entführer abwarten, um Nachforschungen über ihren Verbleib anzustellen.

Als Edwin und Bernhard v. Hammerstein nach mehrtägiger Abwesenheit nach Florenz zurückkehrten, fanden sie zu ihrer Ueberraschung auf dem Bahnhofe den Padrone des Hauses, in dem sie wohnten, ihrer warten. Der Mann hatte die beiden jungen Leute, welche seit Monaten seine Miether waren und ihm nie die geringste Veranlassung zur Klage gegeben hatten, liebgewonnen und traute ihnen das zur Last gelegte Verbrechen durchaus nicht zu. Kehrten sie in sein Haus zurück, so blieb ihm nichts übrig, als sie sofort anzuzeigen und verhaften zu lassen, ja, er wußte nicht einmal, ob er sie vor Mißhandlungen zu schützen vermöchte. Er war deshalb auf das Auskunftsmittel verfallen, die aus Pistoja ankommenden Züge auf dem Bahnhofe zu erwarten, um die Brüder, wenn sie mit einem derselben eintreffen sollten, zu vermögen, die Stadt gar nicht zu betreten, sondern sofort wieder abzureisen. Zum Glück ahnte Niemand seine Absicht; so leidenschaftlich sich auch das Volk in den ersten Tagen über die Entführungsgeschichte gezeigt hatte, dachte man doch nicht daran, die Deutschen auf dem Bahnhof abzulauern, weil man überhaupt nicht voraussetzte, daß sie nach Florenz zurückkehren würden. Hatten auch die Fremden ihre Wohnung im Hause des Padrone nicht völlig aufgegeben, so war dies sicher nur geschehen, um ihre Flucht geschickt zu bemänteln.

Nach mehrmaligem vergeblichen Warten sah der gute Mann seine Geduld endlich belohnt. Edwin und Bernhard v. Hammerstein entstiegen einem Zuge. Bernhard hatte den Zweck, den er mit dem Ausfluge verbunden, zum Theil erreicht. Edwins Stimmung war ruhiger und gleichmäßiger geworden. Er hatte den Bruder gebeten, mit ihm von Florenz abzureisen, wenn ein letzter Versuch, den er bei Signora Petronella zu machen gedachte, ebenfalls fehlschlagen sollte. (Forts. folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Johannes Wendt [Barth]. Herrn Fritz Walter [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Eberhard [Stettin].

Verlobt: Fräul. Anna Geiger mit Herrn Dr. med. Baltzer [Stettin].

Stettin, im Januar 1895.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Kundschaft zeige ich hierdurch an, daß ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage dem

Fleischermeister Herrn Max Linse

käuflich überlassen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe meinem Nachfolger gütigst zuzuwenden.

Hochachtungsvoll
G. Knie, Fleischermeister.

P. P.

Bezugnehmend auf Obiges, gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die

Fleischerei

des Herrn Fleischermeister **Gustav Knie** hier,

Rosengarten Nr. 5,

käuflich erworben habe und unter der Firma

Max Linse

weiterführe.

Ich werde stets bemüht sein, sämtliche Waaren in vorzüglicher Beschaffenheit zu billigsten Tagespreisen zu verabfolgen und bitte höflichst, Ihr werthes Wohlwollen meinem Unternehmen gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Max Linse, Fleischermeister,
Rosengarten Nr. 5, nahe dem Paradeplatz.

Ein junger Mann kann zur Erlernung der Zahntechnik eintreten. **H. Paske,** Mönchenstr. 20/21, I.

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend

Ein Kind (Mädchen), gesund und kräftig, 3½ Jahre alt, ist an gutgesinnte Leute als eigen zu vergeben. Offerten abzugeben unter P. in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.